

Centralasiatische Studien.

Von

Wilhelm Tomaschek,

Professor an der Universität zu Graz.

II.

Die Pamir-Dialekte.

Eine Lücke in der Kunde der éranischen Sprachen war bisher stark empfunden worden: sie betraf die Dialekte jener Bewohner des nordöstlichen Éran, welche unter dem Namen Galča zusammengefasst werden. Man konnte bisher die Frage nicht entscheiden, ob die Galča's in ihrer Sprechweise sich den Tağik's von Bokhara und Samarkand anreihen, welche ein ziemlich reines Persisch reden — oder ob sie eigenthümlich geartete Dialekte sprechen, die mit dem Persischen nur sehr entfernt oder vielleicht auch gar nicht verwandt sind; war doch wiederholt von Reisenden, welche sich der Pamir-Region genähert hatten, die Kunde eingezogen worden, dass die Sprache der Galča's den Tağik's des Zweistromlandes unverständlich sei; keiner brachte jedoch genauere Nachrichten darüber, bis zu welchem Grade diese Unverständlichkeit reiche. Jene Lücke nun ist vor einiger Zeit zur Freude aller Sprachforscher und Ethnologen ausgefüllt worden: der berühmte Reisende und politische Agent R. Shaw, der Besucher der Metropole Yaqub-Khan's, hat die gelehrte Welt auch mit einem kurzen Abriss des grammatischen Baues der im Pamir gesprochenen Galča-Dialekte, des Wakhi, des Sari-qoli und des Šighni, überrascht (*On the Ghalchah Languages*, *Journal of the Asiatic Society of Bengal*, vol. XLV, 1876, 139—278; vol. XLVI, 1877, 97—126). Das von Shaw gebotene Material, namentlich die beigegebenen Wörterverzeichnisse, ist zwar nicht erschöpfend, aber doch ausreichend, um daraus mit Sicherheit die Stellung dieser Dialekte